
DER ERSTE PUNKT DER GEHEIMLEHRE

ÜBER DEN URSPRUNG DER THEOSOPHIE UND IHRE FORSCHUNGSSTANDARDS

Obwohl der erste Abschnitt der Geheimlehre, der in Studiengruppen als „Ursprung“ bezeichnet wird, ein sehr kurzer Text ist, beschreibt er sowohl die Herkunft der Theosophie als auch die Forschungsmethoden, die von ihren Hütern, den transhimalayischen Mahatmas, angewandt werden. Die Methode ähnelt der eines unvoreingenommenen Peer-Reviews und zeichnet sich durch konsistente, verlässliche Reproduzierbarkeit aus.

Daher bitten wir Sie, diesem kurzen Text Ihre aufmerksame Aufmerksamkeit zu widmen, hinter dem die Ethik der **universellen Einheit** und die damit verbundene **menschliche Solidarität** stehen – zwei der vier Glieder in **der Goldenen Kette**, die die Menschheit zu einer Familie verbinden. Diese praktische Ethik ist ewig und wohlwollend und bietet unvergleichlichen Schutz und Orientierung für die Gesellschaft als Ganzes, nicht nur für theosophische Forscher.

Die uralte Quelle

„Die Geheimlehre“ ist die gesammelte Weisheit der Zeitalter, und allein ihre Kosmogonie ist das gewaltigste und ausgefeilteste System: z. B. selbst im Exoterismus der Purânas. Doch, so ist die geheimnisvolle Kraft der okkulten Symbolik, dass die Tatsachen, die unzählige Generationen eingeweihter Seher und Propheten tatsächlich damit beschäftigt haben, sie in der verwirrenden Abfolge des evolutionären Fortschritts zu ordnen, festzuhalten und zu erklären, alle auf wenigen Seiten mit geometrischen Zeichen und Glyphen festgehalten sind.¹

„Der durchdringende Blick jener Seher, ist bis in den Kern der Materie vorgedrungen und hat dort die Seele der Dinge festgehalten, wo ein gewöhnlicher Laie, wie gelehrt er auch sein möge, nur das äußere Werk der Form wahrgenommen hätte. Doch die moderne Wissenschaft glaubt nicht an die „Seele der Dinge“ und wird daher das gesamte System der antiken Kosmogonie (Entwicklung des Kosmos) ablehnen. Es ist sinnlos zu sagen

- , dass das fragliche System keine Fantasie, eines oder mehrerer isolierter Individuen ist.
- ... dass es sich um eine ununterbrochene Aufzeichnung handelt, die Tausende von Generationen von Sehern umfasst, deren jeweilige Erfahrungen dazu dienten, die mündlich von einer frühen Rasse an die nächste weitergegebenen Traditionen zu prüfen und zu verifizieren – Lehren höherer und erhabener Wesen, die über die Kindheit der Menschheit wachten.
- ,... dass die „Weisen“ der Fünften Rasse, aus dem Stamm, der vor der letzten Katastrophe und der Kontinentalverschiebung gerettet wurde, über lange Zeitalter hinweg ihr Leben dem Lernen und nicht dem Lehren gewidmet hatten.

Wie taten sie das?

Die Antwort lautet: indem sie in jedem Bereich der Natur, die alten Überlieferungen, durch die unabhängigen Visionen großer Adepten überprüften, testeten und verifizierten; d. h. durch Menschen, die ihre physische, mentale, psychische und spirituelle Organisation bis zum höchstmöglichen Grad entwickelt und vervollkommnet hatten.

Keine Vision eines Adepten wurde akzeptiert, bevor sie nicht durch die Visionen – die als unabhängige Beweise galten – anderer Adepten und durch jahrhundertelange Erfahrungen überprüft und bestätigt worden war.



Die Hamsa oder der Schwan.

Ein uraltes Doppelsymbol für Parabrahm in seinem höheren Aspekt und für den voll eingeweihten Menschen, in seiner verkörperten Form, der „Eins“ mit dem Unendlichen ist und somit das Wissen dieser hohen Ebene besitzt.

Wir halten uns nicht für unfehlbar, und wir wissen, dass es viele, viele Dinge gibt, die weder wir noch unsere *Adepten* im Himalaya, wissen können, denn keiner von ihnen – nicht einmal die höchsten planetarischen Geister oder Erzengel, wie ihr sie nennen würdet – kann über den Schleier unseres Sonnensystems hinaussehen – daher verfallen wir nicht in Dogmatismus. Die Dinge, die wir wissen, wissen wir mit Sicherheit aus eigener Erfahrung, aber wir zwingen dieses Wissen niemals anderen auf. Ich stimme Ihnen zu, wenn Sie sagen, dass ich mich irren kann. Das kann ich sicherlich – aber nicht vor meinem eigenen Gewissen und nicht, wenn ich über Dinge spreche, die für mich sonnenklar sind.

Es gibt nur eine Wahrheit, und egal, wie sehr man ihre Details variiert, es kann nur eine Wahrheit geben. Es gab noch keinen Hellseher (d. h. vom Typ der Uneingeweihten), oder ein Medium auf der Welt, das in der Lage war, die Wahrheit so zu sehen, wie sie ist. Warum? Weil ein natürliches Medium, das nicht nach den Methoden des Systems arbeitet, das als Ergebnis jahrtausendelanger Forschung und Experimente entwickelt wurde, nicht in der Lage ist, zwischen der Wahrheit und einer Illusion, zwischen Tatsache und Fiktion, zu unterscheiden. Die Seele des Mediums, selbst die des reinsten und unschuldigsten, kann nicht zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Realität und Trugbild unterscheiden, denn sie ist nicht in der Lage ihre geistige Seele, von ihrem rein physischen Verstand zu trennen, ohne die Verwirrung die durch die Eigenschaften des letzteren verursacht wird

und fantastische Schatten auf das nackte Licht der erscheinenden Bilder wirft.

Die Hierarchie unserer ‚Himalaya-Brüder‘ – der Yogis – wurde auf den Ruinen einer anderen, noch älteren Hierarchie errichtet, genauer gesagt, seit Buddhas Zeiten, also seit 317 v. Chr.² Seitdem studieren sie die Parapsychologie nach einer Methode, die ebenso streng ist wie die Methode eurer Physiker und Naturwissenschaftler; das heißt, sie nehmen nichts als gegeben hin. Seit Jahrhunderten experimentieren sie an ihren Chelas (Schülern), nachdem sie ihnen beigebracht haben, wie man die tierische Seele und das Gehirn von der geistigen Seele und dem Verstand trennt.

Nachdem der Guru (Lehrer) den Schüler in diesen Zustand versetzt hat, schreibt er Wort für Wort alles auf, was der Schüler ihm erzählt, und beschreibt dabei Dinge, die er sieht, und Dinge, die er weiß (die spirituelle Seele ist allwissend).

Bis zur Einweihung weiß der Schüler nichts über die Aufzeichnungen, die auf den Worten anderer Schüler vor ihm basieren, oder über Dinge, die er sehen muss (er geht nicht mit dem Bewusstsein in den Prozess hinein, was von ihm erwartet wird oder was er „sehen soll, oder was sein Lehrer denkt). Der Lehrer verschließt sozusagen das Buch seiner (des Chelas oder Schülers) Gedanken, und die Hellsichtigkeit des Schülers kann die Wissenschaft und die Macht des Lehrers nicht überwältigen.

Nun stellt sich die Frage, ob sich die Worte des hellsichtigen Schülers nicht von den Worten der Schüler vor tausend Jahren unterscheiden und ob keiner von ihnen den anderen widerspricht; schließlich, ob die Lehrer selbst – Adepten, eingeweiht in die Wissenschaft der reinen Hellsichtigkeit – die Welten nach dem Tod kennen und wissen, was dort vor sich geht, sie jahrelang studieren, sich gegenseitig überprüfen, genau wie in jeder irdischen Wissenschaft, sich nach Hunderten von Jahren der Experimente und Beobachtungen gegenseitig korrigieren, sodass ihr System nahezu perfekt ist, ohne Lücken, ohne fragwürdige Hypothesen, mit Fakten, die die Theorie bestätigen, und der Theorie, die die Fakten herausfordert und somit beweist – wie können wir da nicht glauben?

Im Spiritismus ist alles Chaos, alles sind Theorien – unvollständig, nicht durch die Realität gestützt; *in der Esoterik* ist alles klar, jedes Wort wird durch Fakten bestätigt und jeder kann es überprüfen.

Kommentare zur unparteiischen Begutachtung

Die Mahatmas, deren ranghöchste Persönlichkeiten als „Meister der Weisheit“ (allgemein Bodhisattvas und Buddhas) bekannt sind, praktizieren einen definierten Forschungsprozess, dessen sorgfältige Disziplin zumindest in einigen wesentlichen Punkten dem „Peer-Review“-Prozess der modernen akademischen Wissenschaft ähnelt.

Dieses Konzept ist für Studenten der Philosophie von großem Wert, da bei der Erforschung der Bereiche psychischer und astraler Phänomene, im Vergleich zu denen der physischen Ebene eine weitaus größere Strenge erforderlich ist. Diese Tatsache wurde von einigen Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft nach dem Tod von H. P. Blavatsky (HPB) und William Q. Judge allgemein nicht gewürdigt, wie die Geschichte der Gesellschaft im frühen 20. Jahrhundert zeigte.

Ein Teil der Schwierigkeit liegt in der Tatsache, dass das Astral-Licht viele Unterbereiche oder Ebenen umfasst, die außerhalb des Bereichs der gewöhnlichen Sinne liegen. In der esoterischen Psychologie entspricht die Fähigkeit, diese Ebenen wahrzunehmen, dem inneren Zustand der Güte und Reinheit, der Klarheit schafft, sowie den eigenen Leidenschaften und ungelösten Gefühlen, die Voreingenommenheit und eine Verzerrung der Realität hervorrufen. Daher sind die Ergebnisse für Forscher nicht leicht zu quantifizieren oder zu reproduzieren, da sie von Natur aus höchst illusorisch, trügerisch und manchmal sogar schmeichelhaft sind! Daher sind sorgfältige Tests und doppelte Überprüfungen durch unvoreingenommene und leidenschaftslose Mitarbeiter unbedingt erforderlich, wenn die Ergebnisse zuverlässig, genau und frei von Verfälschungen sein sollen, genau

wie es in der modernen wissenschaftlichen Praxis geschieht – oder geschehen sollte. Das Ignorieren der Anforderungen dieses Prozesses führte dazu, dass die Besant-Leadbeater-Ära des frühen 20. Jahrhunderts von einer unkritischen Akzeptanz von Aussagen geprägt war, die nicht durch eine solch strenge doppelte Überprüfung oder Peer-Review untermauert waren. Ihre Ergebnisse sorgten für Verwirrung innerhalb der theosophischen Bewegung und veranlassten viele ihrer besten Mitglieder, darunter fast alle ernsthaftesten esoterischen Schüler von HPB, diese zu verlassen. Wir erwähnen dies nicht, um diese Persönlichkeiten zu kritisieren (was andere bereits sehr sorgfältig getan haben), sondern lediglich, um auf die Gefahren hinzuweisen, die entstehen, wenn man von den strengen und ethischen Forschungsmethoden abweicht, die die theosophischen Adepten selbst anwenden und empfehlen.

Es sollte auch angemerkt werden, dass die Notwendigkeit solcher Standards – selbst nach solchen Schwierigkeiten und den daraus resultierenden Spaltungen – immer noch nicht gut verstanden wird. Ein einfacher Schritt in die richtige Richtung besteht darin, das Studium und die Ausbildung in diesen Methoden der Meister zu fördern und den Schülern zu helfen, sich der Geschichte der Bewegung bewusst zu werden.

Wir vertrauen aufrichtig darauf, dass dies nicht als dogmatische Kritik aufgefasst wird, sondern einfach als vernünftige und faktenbasierte Aussagen, die eine Forschung fordern, die (a) den gemeinsamen Beweisen aller Bereiche der Natur selbst unterliegt, die von jenen gewonnen werden können, die über die Wahrnehmung und die Fähigkeit verfügen, diese darzulegen, und (b) offen ist für faire Prüfung, logische Hinterfragung und Debatte, was ohnehin die Methodik aller guten Naturwissenschaftler und Forscher ist.

Wir freuen uns darauf, Brücken des Verständnisses und der Sympathie zwischen Suchenden nach Weisheit und Wissen zu bauen, woraufhin mit der Zeit eine größere Übereinstimmung zwischen ihnen darüber, was Wahrheit ist, folgen mag.

Das Schaffen von Verständnis zwischen Denkschulen, ob mit oder ohne vorherige Einigung über die Lehre, schafft Respekt und Toleranz – die ersten wesentlichen Schritte hin zu höherer Wahrheit. Ebenfalls erforderlich sind Offenheit für aufrichtige philosophische Debatten und kritische Prüfung sowie eine aufgeschlossene Demut und die Bereitschaft, dem Weg zu folgen, den Schlussfolgerungen und Beweise aufzeigen. All dies erfordert jedoch, dass der Philosoph und Wissenschaftler persönliche Voreingenommenheit und Vorurteile erkennt und überwindet, denn, wie das Motto der Theosophischen Bewegung besagt:

„Es gibt keine Religion (oder Gesetz oder Wissenschaft), die höher ist als die Wahrheit.“

Fußnoten

1. Siehe Die Geheimlehre, Seiten 1 bis 5, einige von vielen Hinweisen auf die Kraft der Symbole.
2. Dies ist über 200 Jahre nach Buddhas Leben, aber nahe der Zeit des buddhistischen Königs Ashoka von Indien; HPB kommentiert an anderer Stelle, wie der Tod Ashokas das Ende des besonderen staatlichen Schutzes für Buddhisten bedeutete und dass die hinduistischen Brahmanenpriestern umgehend mit der Verfolgung des Buddhismus und insbesondere der buddhistischen Eingeweihten begannen, was diese dazu veranlasste, Indien nach und nach zu verlassen, um in dem benachbarten Tibet Sicherheit zu finden, wo sie bei der ältesten esoterischen Schule Zuflucht suchten und schließlich mit ihr verschmolzen.

